

Geschichte & Geschichten

Unterwegs in Berlin

Wilma-Rudolph-Schule
Klasse 9.3
16. - 20.06.2014
Steglitz-Zehlendorf

Beschneidung: Ein Ritual mit Folgen / Behandlung bietet Chance auf besseres Leben

von Alina Lossau, Henriette Theill und Luca Pinnow

Workshop: „Journalismus“
Workshopleitung: Andrea Scheuring

Ein Projekt von Courage gegen Fremdenhass e.V.

Das Projekt wurde realisiert durch die finanzielle Unterstützung der
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

COURAGE
gegen
Fremdenhass e.V.

STIFTUNG  **LOTTO**[®]
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

Beschneidung: Ein Ritual mit Folgen

Länderübergreifendes Engagement gegen Genitalverstümmlung von Frauen



In die Öffentlichkeit gelangte das Thema der weiblichen Genitalverstümmelung durch das im Jahr 1990 veröffentlichte Buch „Wüstenblume“. In dem Weltbestseller schildert Waris Dirie – ein früheres Topmodel somalischer Herkunft – die Erfahrung ihrer eigenen Beschneidung, die sie im Alter von nur 5 Jahren erleiden musste. 2009 kam die Verfilmung des Buches in die deutschen Kinos. Waris Dirie war von 1997 bis 2003 UN-Sonderbotschafterin gegen die Beschneidung weiblicher Genitalien. 2002 gründete sie für den Kampf gegen die Frauenbeschneidung ihre eigene Organisation, die Desert Flower Foundation.

Was genau versteht man unter weiblicher Genitalverstümmelung? Die teilweise oder ganzheitliche Entfernung der Klitorisspitze bzw. die Entfernung der gesamten Klitoris und der kleinen Schamlippen gehören zu den am häufigsten praktizierten Typen der genitalen Verstümmelung von Frauen. Bei der am seltensten durchgeführten Methode wird die Klitoris sowie die inneren und äußeren Schamlippen entfernt. Danach werden die blutigen Seiten der Vulva zusammengenäht. Es bleibt nur noch eine

kleine Öffnung übrig, durch die der Urin und das Menstruationsblut fließen muss. Diese unmenschlichen Praktiken sind für die betroffenen Mädchen und Frauen – die meist während oder vor Beginn der Pubertät beschnitten werden – mit unsagbaren Schmerzen verbunden und können zu schwerwiegenden psychischen wie physischen Schäden führen. Tausende sterben an der Beschneidung. Millionen leiden unter den Folgen.

Die Beschneidung des weiblichen Genitalbereichs wird in zahlreichen afrikanischen Ländern aus traditionellen Gründen durchgeführt, eine medizinische Begründung dafür gibt es nicht. Die Quote dort liegt zwischen 50 und 80 Prozent. Die Genitalverstümmelung von Frauen wird als Symbol der Weiblichkeit und ethnischen Zugehörigkeit betrachtet. Das Mädchen wird durch den Eingriff in die Gemeinschaft aufgenommen. Die Beschneidungspraxis ist auch im Jemen, Irak, Indonesien und Malaysia verbreitet. Sie kommt in den entsprechenden Kulturkreisen in allen Religionen vor. Weltweit sind ca. 150 Millionen Frauen und Mädchen betroffen.

Die UN und viele Menschen- und Frauenrechtsorganisationen – wie etwa Terre des Femmes – arbeiten länderübergreifend gegen Frauenbeschneidung und haben diese Praktiken als „Verletzung des Menschenrechts auf körperliche Unversehrtheit“ eingestuft. So engagiert sich seit 1995 Amnesty International gegen die weibliche Beschneidung, die nicht nur Frauen in Afrika und Asien betrifft. 30.000 Migrantinnen sind davon bedroht. Da es kaum Beratung und Unterstützungsmöglichkeiten gibt, hat Amnesty International im letzten Jahr den 6. Februar zum „Internationalen Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung“ ausgerufen.

Luca Pinnow

Behandlung bietet Chance auf ein besseres Leben

Seit 2013 erhalten beschnittene Frauen im Desert Flower Center Zehlendorf Hilfe



Am 11. September 2013 wurde das erste Desert Flower Center in Berlin eröffnet. In dem ganzheitlichen Betreuungszentrum für Frauen, die Opfer genitaler Verstümmelung wurden, arbeitet Dr. Cornelia Strunz, Fachärztin für Chirurgie. Wir sprachen mit der 43jährigen Ärztin, die seit der Eröffnung im Desert Flower Center im Waldfriede Krankenhaus Zehlendorf tätig ist, über die Thematik der weiblichen Genitalverstümmelung.

Welche Gründe gibt es, dass Frauen beschnitten werden?

Dr. Cornelia Strunz: Nur durch die Beschneidung sind die Mädchen in ihren Kulturkreisen etwas wert und können auch zwangsverheiratet werden. Mädchen haben grundsätzlich keinen großen Stellenwert in der Gesellschaft, nur beschnittene Frauen sind für den Mann wertvoll und bringen der Familie des Mädchens Geld oder ein Stück Land ein. Die Mädchen in Afrika gehen auch niemals zur Schule und werden sehr klein gehalten. Die Beschneidung wird schon in jungen Jahren durchgeführt.

Aus welchen Ländern bzw. Verhältnissen stammen die Frauen, die sich im Desert Flower Center melden?

Wir haben bisher Frauen behandelt, die aus Afrika stammen. Es zieht sich ein Streifen vom Nordwesten nach Nordosten (Senegal, Burkina Faso, Sudan, Eritrea, Dschibuti, Somalia), wo die Mädchen zu 98 Prozent beschnitten sind. Die Frauen,

die wir hier behandelt haben, leben jetzt alle in Deutschland und haben auch hier vom Desert Flower Center erfahren.

Wieviele Frauen wurden bisher behandelt?

Bislang waren es 35 Patientinnen. Morgen findet die 14. Operation statt. Wenn neue Frauen zu mir in die Sprechstunde kommen, führe ich mit ihnen das erste Gespräch und kümmere mich um die Vorbehandlung. Nicht alle Frauen wenden sich wegen einer Operation an uns. Oft wünschen sie zunächst ein Gespräch und möchten sich über mögliche Therapieoptionen beraten lassen.

Was genau geschieht bei der Operation?

Es gibt drei verschiedene Stadien der Beschneidung. Im ersten wird die Vorhaut der Klitoris entfernt, in Stadium 2 die Klitoris und die kleinen Schamlippen. In Falle der extremsten Form der Beschneidung wird alles abgeschnitten und zugenäht, sprich, das Blut kann nicht mehr richtig ablaufen und beim Geschlechtsverkehr gibt es auch keine Öffnung für das männliche Geschlechtsteil. Bei der Operation muss also dem konkreten Fall entsprechend gehandelt werden. Wenn eine Patientin gar Verstümmelungen in Stadium 3 vorweist, muss der Genitalbereich wirklich ganz rekonstruiert werden.

Wie werden die Behandlungen finanziert?

Wenn die Frauen in Deutschland versichert sind, übernehmen die Krankenversicherungen die Kosten. Ist dies nicht der Fall, werden die Behandlungen durch Spenden finanziert.

Was für Risiken gibt es bei der Behandlung?

Bei der Operation gelten die normalen Risiken, die auch andere Operationen mit sich ziehen. Wichtig ist vor allem, dass die Frauen neben der Operation auch psychisch betreut werden. Erst wenn die Frauen psychisch einigermaßen stabil sind, sollte man eine Operation vornehmen.

Gibt es einen Fall, an den sie sich besonders gut erinnern?

An alle. Mir ist jede Frau ans Herz gewachsen. Ich habe auch zu jeder Einzelnen noch einen engen Kontakt. Wenn mir die Frauen gegenüber sitzen und anfangen zu weinen, dann ergreift mich das natürlich immer. Und weil es ja bisher nur 35 Frauen waren, die wir behandelt haben, kann ich mich an alle noch sehr gut erinnern und lerne mit jeder Patientin auch dazu.

Wie erfahren die betroffenen Frauen vom Desert Flower Center?

Die meisten Frauen haben über die Medien von der Eröffnung des Centers und von unserer Initiative erfahren; manche auch über unsere Homepage oder durch Frauenärzte. Die afrikanischen Frauen reden teilweise auch mit ihren Freundinnen über das Thema. So erfahren dann viele vom Desert Flower Center im Krankenhaus Waldfriede und wissen, dass man hier Hilfe erhalten kann.

Das Gespräch führten Alina Lossau, Henriette Theill und Luca Pinnow.